

DER FALL "LI YI ZHE"

Ein Paradigma für die Möglichkeit und offizielle Behandlung
politisch abweichenden Verhaltens in der Volksrepublik China, 1966-1979

Peter Schier

Wie kaum eine andere Wandzeitung einer außerhalb der Kommunistischen Partei Chinas stehenden Oppositionsgruppe hat die Schrift "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" von "Li Yi Zhe" aus dem Jahre 1974 die Aufmerksamkeit betroffener Kreise in der Volksrepublik China und im Ausland auf sich gezogen (1). War es zunächst das zu jener Zeit in der Volksrepublik China indiskutable Thema "Demokratie und Rechtssystem" selbst, dem das nationale und internationale Interesse galt, so war es später die offizielle Behandlung der Autoren dieser Wandzeitung, die schließlich sogar die internationale Gefangenenorganisation "amnesty international" auf den Plan rief. Dabei stellt der Fall "Li Yi Zhe" in keiner Weise eine Ausnahme in der politischen Entwicklung der Volksrepublik China in den letzten mehr als zehn Jahren dar: auch in anderen Landesteilen tauchten vergleichbare Wandzeitungen auf, deren Autoren ein ähnliches Schicksal wie die Mitglieder der Gruppe "Li Yi Zhe" erlitten (1a). Die Geschichte des Falls "Li Yi Zhe" (ein Pseudonym, das aus den Namen Li Zhengtian, Chen Yiyang und Wang Xizhe zusammengesetzt ist), die im folgenden Beitrag zu rekonstruieren versucht wird, ist daher ein Paradebeispiel sowohl für die Möglichkeit politisch abweichenden Verhaltens als auch für dessen offizielle Behandlung in der Volksrepublik China seit Beginn der Kulturrevolution (wobei hier unter politisch abweichendem Verhalten eine Opposition gemeint ist, die sich innerhalb des politischen und ökonomischen Rahmens des Sozialismus bewegt). Die Geschichte von "Li Yi Zhe" und ihrer Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem" zeigt mit aller Deutlichkeit, daß in der Volksrepublik China die Möglichkeit, politisch abweichende Meinungen ungestraft vorzutragen, ausschließlich abhängig ist von der jeweiligen politischen Führung und dem von ihr verfolgten politischen Kurs und eben kein in irgendeiner Form verbrieftes Freiheitsrecht darstellt. So ist auch die Freilassung und Rehabilitierung der "Li Yi Zhe"-Gruppe (2) mehr als zwei Jahre nach dem Sturz der "Viererbande" primär auf die veränderten politischen Umstände in der Zentrale und - noch wichtiger - auf der lokalen Ebene zurückzuführen und nicht auf die in der neuen Verfassung von 1978 garantierten Freiheitsrechte. Daß es der Gruppe "Li Yi Zhe" im Jahre 1974 nur mit Unterstützung von relativ einflußreichen Kräften innerhalb der lokalen Parteiorganisation um den damaligen Ersten Parteisekretär von Guangdong, Zhao Ziyang, gelang, über eine längere Zeit hinweg ihre zum damaligen politischen Kurs oppositionelle Haltung zu publizieren und zu propagieren, zeigt das Kernproblem jeglicher Opposition in der Volksrepublik China auf: Sie muß sich einen Rückhalt bei einer der politischen Fraktionen bzw. Kräfte innerhalb der Kommunistischen Partei Chinas schaffen - gelingt ihr das nicht, ist sie verloren.

1. Der persönliche Hintergrund und die Vorgeschichte von "Li Yi Zhe"

Li Zhengtian, der eigentliche "Kopf" von "Li Yi Zhe" (3), wurde am 23.1.1946 in einem Feldlager der Guomindang-Truppen in Nordchina (wahrscheinlich in der Provinz Shandong) geboren. Sein Vater war ein hochrangiger Offizier in der Guomindang-Armee, ehe er während des "Changshaer Aufstands" am 4.8.1949 mit seinen Truppen zu der kommunistischen Volksbefreiungsarmee überlief. Seine Mutter arbeitete sich vor 1949 von einer einfachen Arbeiterin zu einer Regisseurin hoch und schloß sich, nachdem sie die Guomindang verlassen hatte, kurz vor der kommunistischen Machtübernahme der Kommunistischen Partei Chinas an. Nach einem Politikstudium an der kommunistischen Zhongyuan-Universität arbeitete sie in den fünfziger Jahren beim Militär- und Politikkomitee von Zentral- und Südchina in der Stadt Wuhan. Lis älterer Bruder kämpfte in der Chinesischen Volksfreiwilligenarmee im Koreakrieg und arbeitet seit seiner Rückkehr bei den lokalen Justizbehörden von Wuhan. Über die beiden Schwestern von Li Zhengtian ist nichts Näheres bekannt. (4)

Im Alter von zehn Jahren wurde Li Zhengtian im Sommer 1956 aufgrund seiner künstlerischen Begabung ausgewählt, die der Zhongnan-Kunsthochschule (Zhongnan zhuanke xuexiao) in Wuhan angeschlossene Grundschulklasse zu besuchen, um schon vor dem eigentlichen Schulabschluß auf ein späteres Kunststudium vorbereitet zu werden. Im Sommer 1958 wechselte Li mit der Zhongnan-Kunsthochschule nach Kanton. 1962 wurde Li Zhengtian für den Hochschulzweig der in "Akademie der schönen Künste von Kanton" (Guangzhou meishu xueyuan) (5) umbenannten Kunsthochschule zugelassen. Als Student der Fakultät für abendländische Ölbildmalerei wurde Li mehrere Male von der Kunstakademie zum stellvertretenden Leiter der künstlerischen Abteilung bei der Kantoner Exportwarenmesse bestimmt. Leiter dieser Abteilung war damals Zhao Ziyang, der damalige Erste Parteisekretär der Provinz Guangdong und Protegé von Tao Zhu und Deng Xiaoping, der im Jahre 1974 der Gruppe "Li Yi Zhe" zeitweise eine gewisse

Unterstützung für ihre Wandzeitungen zukommen ließ. (6)

Kurz vor Lis Studienabschluß brach im Sommer 1966 die Kulturrevolution aus. Wie viele andere chinesische Jugendliche wurde auch Li Zhengtian Rotgardist und schloß sich der linksradikalen Roten-Fahne-Fraktion an, die politisch der "Gruppe Kulturrevolution beim Zentralkomitee" um Jiang Qing und anderen verbunden war. Sehr bald wurde er zu einem der führenden Mitglieder der Propagandaabteilung der Roten-Fahne-Fraktion und gründete später eine kleinere Rotgardisten-Organisation. Die Kehrtwendung der Mentoren der linksradikalen Rotgardisten in Peking um Jiang Qing und andere im September 1967, die nun selbst zum Angriff auf die von ihnen initiierten Rotgardistengruppen bliesen, machte Li jedoch nicht mit und weigerte sich, den neuen Machthaber in Kanton, General Huang Yongsheng, ein erklärter Gegner der radikalen Roten Garden und enger Vertrauter Lin Biaos, zu akzeptieren. Li Zhengtian lehnte es auch ab, sich mit dem ab Februar 1968 eingesetzten Revolutionskomitee der Provinz Guangdong zu arrangieren, stellte dessen Etablierung und Zusammensetzung doch die Umkehrung der ursprünglichen Ziele der Kulturrevolution dar: Das Revolutionskomitee war - im offenen Widerspruch zum 16-Punkte-Beschluß (7) - weder eine ausschließliche Massenorganisation noch von den Massen selbst gewählt. Als Folge seiner politischen Verweigerung wurde Li ab Juni 1968 von den neuen Machthabern in Kanton steckbrieflich gesucht und schließlich am 15. August des gleichen Jahres in Wuhan mit der Begründung verhaftet, er habe sich gegen Lin Biao und den damaligen Sicherheitsminister Kang Shang, einem engen Vertrauten Jiang Qings und anderer, gestellt.

Nach einer knapp viermonatigen Haft in Wuhan wurde Li Zhengtian am 9.12.1968 nach Kanton überführt, wo er von Dezember 1968 bis Frühjahr 1970 im Xicun-Untersuchungsgefängnis in Kanton, Nanjing-Straße Nr. 30, ohne Urteil gefangengehalten und verhört wurde. Im Anschluß daran kam er für ein halbes Jahr in die von der Außenwelt abgeschnittene 7. Mai-Kaderschule der Kantoner Kunstakademie zur "Umerziehung unter der Aufsicht der Massen". Doch im Herbst 1970 wurde Li ohne Angabe von Gründen erneut eingesperrt und erst am 26. November 1972 -

(Fortsetzung von Seite 488)

1979, S.26, Ü 83.

8) Dazu s. ZYRB und LHB, 10.3.79.

9) Ebenda.

10) LHB, 25.1.79.

11) Dazu vgl. ZYRB und LHB, 25.1. und 17.4.79.

12) "Qishih Niandai" (The Seventies), Hongkong, März 1979, S.50.

13) "Xiang Xun" (Courrier des Formosans), Austria and West Germany, April 1979, S.25 ff.

14) "Taiwan Minzhu Yundong Haiwai Tongmong Kuaixun" (Newsletter of Overseas Alliance for Democratic Rule in Taiwan), Washington, D.C., No.14 (4.3.79), S.6 f. (Das Newsletter ist ein Organ der taiwanesischen Bürgerrechtler in den USA)

15) LHB, 17.4.79.

16) Dazu s. C.a., November 1976, S.596, Ü 53 und Februar 1977, S.22, Ü 64.

17) Vgl. dazu Yu-Hsi Nieh, "Die Wahlen in Taiwan", C.a., Februar 1978, S.64 ff.

18) SBZK, 18.3.79.

19) S. dazu den Auszug aus den Memoiren von Lei

Zhen in "Qishi Niandai" (The Seventies), Dezember 1978, S.13 f. Über Lei Zhen s. ferner Nie Hualing, "Yi Lei Zhen", in "Qishih Niandai", März 1979, S.6-13. Nie ist eine ehemalige Mitarbeiterin von Lei bei der Zeitschrift "Das freie China". Sie wohnt in den USA und hat Lei Zhen 1974 in Taiwan wiederbesucht.

20) Zu seinen politischen Erlebnissen hat Peng Ming-min ein Buch geschrieben, und zwar unter dem Titel "A Taste of Freedom", New York, 1972.

21) S. C.a., März 1976, S. 76, Ü 54; Juli 1976, S.328, Ü 52; November 1976, S.590, Ü 54 und Dezember 1976, S.678, Ü 59.

22) S. Anmerkung 17.

23) Wang Tuo, "Dang-wai de Shengyin (Stimmen außerhalb der Partei), Taipei 1978, S.19 ff.

24) Zur Verhaftung von Chen Ju s. C.a., Juli 1978, S.413, Ü 63 und das erste Interview mit ihm nach der Freilassung in "Xiang Xun" (Anm.13), Jan. 1979, S.11 ff.

25) Vgl. dazu LHB, 18., 20., 24.4. und 1., 6.5.79, SBZK, 29.4.79.

26) Zum Text des Gesetzes s. ZYRB, 28.3.79.

mehr als ein Jahr nach dem Sturz Lin Biaos (13.9.1971) - endgültig auf freien Fuß gesetzt. Sein Fall blieb jedoch nach wie vor ungelöst, und die Untersuchungen der Sicherheitsbehörden gegen ihn wurden fortgesetzt.

Zurück an der Kantoner Kunstakademie erhielt Li Zhengtian zeitweilig eine kleinere Stelle in der Bibliothek. Dort begann Li zunächst allein, die erste Fassung der späteren Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" aufzusetzen, die er nach Fertigstellung vervielfältigte und mit der Bitte um Stellungnahme an mehrere Freunde aus kulturellen revolutionären Tagen schickte.

Nach mehreren Diskussionsrunden erklärten sich schließlich am 13. September 1973 mehr als dreißig frühere Rotgardisten bereit, die erste Fassung von "Demokratie und Rechtssystem" zu unterzeichnen und die Schrift "dem Vorsitzenden Mao und dem IV. Nationalen Volkskongreß zu widmen". Diese erste Fassung wurde weder hektographiert noch als Wandzeitung angeschlagen, sondern lediglich an das Zentralkomitee, Mao Zedong (7a) und an das Parteikomitee der Provinz Guangdong verschickt. Der Hintergrund: Ministerpräsident Zhou Enlai hatte auf dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas im August 1973 die baldige Einberufung des Volkskongresses und die Verabschiedung einer neuen Verfassung angekündigt sowie eine umfassende Bewegung zur offenen Kritik an Lin Biao eingeleitet. "Angesichts der feudalistisch-sozialfaschistischen Willkür" waren Li Zhengtian und seine Freunde der Ansicht, daß "das sozialistische System verbessert werden muß", und zwar vor allem bezüglich der Aspekte Demokratie und Rechtssystem. Deshalb, so Li Zhengtian, "müssen die Theorien von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Zedong weiterentwickelt werden, diese Erkenntnis wurde zum Eckpfeiler unserer Gedanken". Li Zhengtian weiter: "Wir wußten, daß die Frage von Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus ein 'verbotenes Gebiet' war... Wir wußten auch, daß der alte Herr (damit ist Mao Zedong gemeint; Anm. d. Verf.) einmal gesagt hatte, daß Gesetze nicht von Nutzen seien... Aber wir bildeten uns trotzdem ein, daß der alte Herr in Anbetracht der Realität eingestehen werde, daß es ohne Rechtssystem nicht geht." (8)

Dem idealistischen Enthusiasmus folgte bald Ernüchterung: Der Volkskongreß trat nicht zusammen, Mao Zedong blieb eine Antwort schuldig und aus der Kritik an Lin Biao wurde vielerorts die Kritik an Konfuzius und damit an Zhou Enlai - eine Strategie der linken Karrieristen um Jiang Qing u. a., um zu verhindern, daß die Kritik an Lin Biao zu einer Kritik ihrer eigenen politischen Positionen geriet. Da eben genau dies in der Schrift "Demokratie und Rechtssystem" unternommen wurde, wagten es die meisten Kameraden Li Zhengtians nicht mehr, die zweite Fassung der Wandzeitung vom 12. Dezember 1973 zu unterschreiben, weil sie befürchteten, wie schon nach 1967/68 verhaftet zu werden und auf unbestimmte Zeit im Gefängnis oder in Arbeitslagern zu verschwinden. Nur wenige Unterzeichner hielten auch danach noch weiterhin zur Stange, darunter Chen Yiyang und Wang Xizhe, die zusammen mit Li Zhengtian für die Endfassung von "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" im November 1974 unter dem aus ihren drei Namen zusammengesetzten Pseudonym "Li Yi Zhe" verantwortlich zeichneten. (9)

Ein weiteres Mitglied der Gruppe "Li Yi Zhe", der fünfzigjährige Guo Hongzhi, hielt sich, ohne die Wandzeitung zu unterzeichnen, im Hintergrund zu-

rück, weshalb seine Zugehörigkeit zu "Li Yi Zhe" bisher nicht in der Öffentlichkeit bekannt war. Guo, der sich bereits in den vierziger Jahren der Kommunistischen Partei Chinas angeschlossen hatte, war jedoch der eigentliche Mentor der Gruppe, der sich aktiv an der Abfassung der Schriften von "Li Yi Zhe" beteiligte. Nachdem Guo Hongzhi am Korea-Krieg teilgenommen und dabei alle zehn Zehen durch Erfrieren verloren hatte, bekam der gebürtige Shandong eine Arbeit beim Guangdonger Rundfunk zugewiesen. Zu Beginn der Kulturrevolution wurden ihm seine Herkunft als Sohn eines Großbauern und seine Mitgliedschaft in der angeblichen "Anti-Partei-Clique von Tian Wei" (10) zur Last gelegt. So als "Konterrevolutionär" abgestempelt, verlor Guo seine Arbeit und wurde schließlich inhaftiert. Bereits im Jahre 1967 hatte Guo Hongzhi wahrscheinlich beim Sturm der Rotgardisten auf den Kantoner Rundfunk Li Zhengtian kennengelernt. Mit Chen Yiyang und Wang Xizhe traf er erst im November 1973 zum ersten Mal zusammen - ein Datum, das die Entstehung der Gruppe "Li Yi Zhe" kennzeichnet. (11)

Die beiden anderen Mitstreiter von Li Zhengtian blicken auf einen ähnlichen persönlichen Hintergrund wie Li zurück: Chen Yiyang, 1947 in der Provinz Zhejiang geboren, war Schüler der Mittelschule Nr. 17 von Kanton und beteiligte sich ebenfalls an der Kulturrevolution. Nachdem seine Schule 1968 von Propagandatruppen der Armee und der Arbeiter besetzt wurde, verschickte man Chen zur Arbeit auf dem Land in den Kreis Zijin, Provinz Guangdong. Später, nachdem sein Vater ("demokratische Persönlichkeit ohne Parteizugehörigkeit") pensioniert worden war, konnte Chen nach Kanton zurückkehren, wo er jedoch keine Arbeit fand und sich im Verlaufe des Jahres 1973 der "Li Yi Zhe"-Gruppe anschloß. (11a)

Der Sichuanese Wang Xizhe (31 Jahre) war ebenfalls Schüler an der Mittelschule Nr. 17 mit großem Interesse an klassischer griechischer Philosophie. Sein Vater ist Toningenieur bei den Perlfuß-Filmateliers von Kanton. Aufgrund seiner Beteiligung an der Kulturrevolution wurde Wang Xizhe im Herbst 1968 verhaftet, saß ein Jahr im Gefängnis und wurde danach zur Arbeit auf dem Land in den Kreis Yingde, Provinz Guangdong, verschickt. Als Einzelkind erhielt er Anfang der siebziger Jahre die Erlaubnis, nach Kanton zu seiner Familie zurückzukehren und in einer Fabrik zur Herstellung von Lebertran als Kesselarbeiter zu arbeiten. (12)

Was war es, so wird man sich berechtigterweise fragen, das die drei früheren Rotgardisten Li Zhengtian, Chen Yiyang und Wang Xizhe dazu veranlaßte, in ihrer Wandzeitung mit "Demokratie" und "Rechtssystem" Forderungen aufzustellen, die während der Kulturrevolution gerade von den Roten Garden als "bürgerlich" und für die sozialistische Gesellschaft nicht aktuell abgelehnt worden waren? Allen drei Mitgliedern der Gruppe "Li Yi Zhe" war gemeinsam, daß sie 1968 ohne Angabe von Gründen bzw. ohne Haftbefehl verhaftet und ins Gefängnis geworfen oder aufs Land verschickt worden waren. Sie wurden Opfer einer Willkür, die sie zuvor nicht gekannt hatten und die ihnen die Notwendigkeit nach demokratischen Rechten und Rechtsstaatlichkeit auch in einem sozialistischen System auf sehr anschauliche Weise vor Augen führte. So grotesk es vielleicht klingen mag: Der eigentliche Lernprozeß der Roten Garden in Bezug auf Demokratie und Recht vollzog sich nicht während der eigentlichen Kulturrevolution, als auch die Rotgardisten selbst mit teilweise unvorstellbarer

brutaler Willkür gegeneinander vorgingen, sondern in den Arbeitslagern und Gefängnissen, in die sie hernach ebenso willkürlich gesteckt wurden. Die Gruppe "Li Yi Zhe" bzw. ihre drei jugendlichen Mitglieder Li Zhengtian, Chen Yiyang und Wang Xizhe stellen ein Paradebeispiel für diese gesellschaftliche Entwicklung in der Volksrepublik China dar.

Die folgende Schilderung Li Zhengtians gegenüber einem früheren Kantoner Rotgardistenführer Mitte November 1974 spiegelt vielleicht am besten die Erfahrungen vieler Rotgardisten in der für sie zum Teil sehr bitteren Zeit nach 1968 wieder:

"Im Untersuchungsgefängnis von Xicun... fragte ich sie, was sie eigentlich gegen mich hätten. Als sie nicht antworteten, sagte ich ihnen, daß man nach den Gesetzen dieses Staates nicht wahllos verhaften und attackieren dürfe. Später, als sie mich freiließen, habe ich das gleiche wieder gesagt und verlangt, daß sie mir bestätigen, daß nach dem Gesetz nichts gegen mich vorliege. Es sei doch nicht möglich, daß man einfach völlig ohne Grund eingesperrt und ebenso ohne ausgesprochene Begründung wieder freigelassen werde. In all den Jahren habe ich immer von einem Rechtsstandpunkt aus gegen sie gekämpft. Was China am meisten fehlt, ist eben ein Rechtssystem und daß das Volk das Rechtssystem auch versteht." (13)

2. "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" und andere Wandzeitungen von "Li Yi Zhe"

Im Gegensatz zur ersten Fassung von "Demokratie und Rechtssystem" (13.9.73) wurde die zweite Fassung vom 22. Dezember 1973 von der Gruppe "Li Yi Zhe" vervielfältigt, unter Freunden und Bekannten in Umlauf gebracht und wie schon die erste Fassung an das Parteikomitee der Provinz Guangdong geschickt. Darüberhinaus wurde sie als Wandzeitung veröffentlicht. Die darin vorgetragene Kritik an Lin Biao, der im September 1971 einen Putsch gegen Mao Zedong versucht haben soll und dabei selbst umgekommen war, ging weit über die offizielle, im Rahmen der damals laufenden Kampagne zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius vorgetragene hinaus: Das Problem Lin Biao, so "Li Yi Zhe", liege nicht in dessen Person, sondern in dem System, das er und seine politischen Freunde errichtet hätten. Deshalb bedeutet der Sturz Lin Biaos noch lange nicht das Ende seines Systems, das durch faschistische Elemente, feudalistische Relikte und durch die Unterdrückung des Volkes gekennzeichnet sei. Ziel der laufenden Bewegung müsse es daher sein, anstatt des bereits ausgeschalteten Lin Biao sein System zu kritisieren und zu stürzen. Dafür, wie auch für den Aufbau des Sozialismus, sei es notwendig, dem Volk die grundlegenden demokratischen Rechte zu gewähren und in einem umfassenden Rechtssystem zu verankern.

Über die örtlichen Sicherheitsbehörden erhielt der damalige Sekretär des Parteikomitees der Provinz Guangdong, Zhao Ziyang, ein Exemplar von "Demokratie und Rechtssystem", das er vervielfältigen und an höhere Kader zur Kritik verteilen ließ. Ab

März 1974 wurde "Demokratie und Rechtssystem" von den Partei- und Staatsorganen in Guangdong intern bereits als konterrevolutionäres Pamphlet eingestuft. Maßgeblichen Anteil an dieser Bewertung hatte Kong Shiquan, Zweiter Politikkommissar beim Militärbezirk Kanton und ZK-Mitglied. Doch zum Glück für "Li Yi Zhe" unternahmen die Provinzgrößen nichts gegen sie, weil sich das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas, an das Zhao Ziyang ebenfalls ein Exemplar der Schrift gesandt hatte, hierzu in Schweigen hüllte, und der damalige Parteisekretär Zhao selbst den politischen Ansichten von "Li Yi Zhe" augenscheinlich positiv gegenüberstand. (14)

So konnten "Li Yi Zhe" Anfang April 1974 ihre Wandzeitung "Guangdong, was tun?" anschlagen, in der sie die Machthaber in der Provinz Guangdong beschuldigten, enge Kontakte mit Lin Biao gepflegt zu haben, ja teilweise sogar Vorbereitungen für eine Flucht Lin Biaos in den Süden und für die Etablierung eines konkurrierenden Zentralkomitees getroffen zu haben. Nach dem Sturz Lin Biaos hätten die Autoritäten in der Provinz Guangdong das Volk daran gehindert, Lin Biao und dessen "feudal-faschistische Diktatur" einer tiefgreifenden Kritik zu unterziehen. Erneut forderten "Li Yi Zhe", daß dem Volk die "vier großen Freiheiten" gewährt werden sollten: freie Meinungsäußerung, offene Aussprachen, große Debatten und Wandzeitungen. Nur so könne ein den Interessen der Bürger entsprechender Verlauf der Bewegung zur Kritik an Lin Biao gewährleistet werden.

Etwa zur gleichen Zeit tagte in Peking das Zentralkomitee der KPCh. Auf dieser Arbeitstagung bemängelte der alte Haudegen Ye Jianying die passive Haltung der Provinzfürher von Guangdong in der Kritik an Lin Biao. Kurz darauf schlug in Guangdong die Stimmung für einige Monate um: Nicht nur Untersuchungen der Vergehen Lin Biaos wurden angestellt, auch frühere Rotgardisten waren nun zur Teilnahme an der Kritikkampagne willkommen. So beauftragte der im April 1974 zum obersten Parteichef der Provinz Guangdong aufgestiegene Zhao Ziyang Li Zhengtian, als "Inspektor für soziale Probleme in Guangdong" Verbrechen der Gefolgsleute von Lin Biao und Huang Yongsheng aufzudecken und Material gegen sie zu sammeln. Eine Zeitlang erstattete Li Zhengtian dem Parteichef jede Woche Bericht über die Ergebnisse seiner Untersuchungen. Während es Zhao Ziyang dabei wohl auch und in erster Linie um die Säuberung derer ging, denen er seinen Sturz in der Kulturrevolution zu verdanken hatte, bezweckte Li Zhengtian mit seiner Arbeit vor allem, die für die blutige Niederschlagung der Rotgardistenbewegung und den kulturrevolutionären Terror der offiziellen Seite Verantwortlichen bloßzustellen. Demgemäß stellte Li eine Untersuchungsgruppe zusammen, die an verschiedenen Orten der Provinz Guangdong entsprechende Nachforschungen anstellte, darunter auch auf der Insel Hainan. Die vorläufigen Untersuchungsergebnisse, die teilweise von der Nanfang Ribao (Südchina-Tageszeitung) abgedruckt wurden, ergaben, daß allein in Guangdong mehr als 40.000 Menschen während der Kulturrevolution umgebracht worden waren, die meisten auf der Insel Hainan. Über eine Million Menschen dieser Provinz waren den Untersuchungen zufolge im Verlauf der Kulturrevolution verhaftet, unter Aufsicht gestellt oder aber einfach "bekämpft" worden. (15)

"Li Yi Zhe" nutzten den unverhofften politischen Freiraum des Jahres 1974 weidlich, hatte doch auch Mao Zedong selbst in dem ZK-Dokument Nr. 18 vom

Frühjahr 1974 das Recht des Volkes auf Wandzeitungen ein weiteres Mal betont. Im Mai 1974 veröffentlichten sie ihre Wandzeitung "Die Revolution ist tot, lang lebe die Revolution", die sich hauptsächlich mit der Kulturrevolution auseinandersetzte und erneut die Forderung nach Demokratie und Recht aufstellte, und im Juni "Anfang und Ende des Ausstellungsgebäudes 'ein Funke kann einen Steppenbrand entfachen' - Über die neue religiöse Bewegung", eine scharfe Kritik an dem Personenkult um Mao Zedong vor allem während der Kulturrevolution. Im August und September 1974 organisierten "Li Yi Zhe" sogar Arbeiterversammlungen, auf denen sie ihre Vorstellungen vortrugen und zur Diskussion stellten. (16)

Am 7. November 1974 schließlich veröffentlichten "Li Yi Zhe" die dritte, endgültige Fassung von "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus". Zu dem ursprünglichen Text der Wandzeitung, den sie überarbeitet und dessen sechsten Teil, "Wünsche zum IV. Volkskongreß", sie völlig neu verfaßt hatten, kam ein voluminöses Vorwort hinzu, in dem "Li Yi Zhe" auf die Kritik ihrer Gegner an ihren politischen Vorstellungen eingingen. Mit 67 Blatt war "Demokratie und Rechtssystem" nicht nur die längste, sondern auch die bedeutendste Wandzeitung der Gruppe "Li Yi Zhe", deren Wirkung weit über die Provinzgrenzen hinausreichte. Sie rief an der Kreuzung Peking-Zhongshanwu-Straße, wo sie "Li Yi Zhe" angeschlagen hatten, ein äußerst lebhaftes Echo der Kantoner Bevölkerung hervor. Der Verkehr brach teilweise zusammen. "Lang leben Li Yi Zhe!", "Von Li Yi Zhe lernen!", "Hier werden echte Probleme angesprochen", "Hier wird die Stimme des Volkes zum Ausdruck gebracht" - solche und ähnlich lautende Bemerkungen wurden von den Lesern unter und neben die Wandzeitung geschrieben. Zustimmung wurde auch laut auf öffentlichen Diskussionen über die Wandzeitung, die "Li Yi Zhe" im November 1974 im Park der Märtyrer-Gedenkstätte veranstalteten und an denen neben Intellektuellen und Kindern von Funktionären auch Arbeiter teilnahmen. Darüber hinaus erhielten "Li Yi Zhe" unzählige zustimmende Briefe zu ihrer Wandzeitung sowie zahlreiche Papierspenden zur weiteren Vervielfältigung von "Demokratie und Rechtssystem". (17)

Was war so sensationell an "Demokratie und Rechtssystem"? Zunächst das Thema selbst. Was jedoch die Leser besonders hellhörig machte, war die geharnischte Kritik von "Li Yi Zhe" an jenen sogenannten "privilegierten Literaten", die der Wandzeitung zufolge nur mit Hilfe des "Lin Biao-Systems" an die Macht gekommen seien. Da "Literaten" eine im Volk gebräuchliche Bezeichnung für Jiang Qing, Chang Chunqiao und Yao Wenyuan war, die alle drei über die Kulturpolitik ihr politisches Kapital erworben hatten, wurde den Betrachtern der Wandzeitung bald klar, wem die Attacken eigentlich galten: jener Fraktion innerhalb der Kommunistischen Partei, die im Oktober 1976 als "Viererbande" teilweise entmachtet wurde, und dem herrschenden System der Unterdrückung und Willkür. Demgegenüber erhoben "Li Yi Zhe" erneut Forderungen nach demokratischen Rechten für das Volk, wie z. B. nach gesetzlich fixierter Kontrolle der Partei- und Staatsführung und der Möglichkeit ihrer jederzeitigen Abberufung und Neuwahl durch das Volk. - Es war klar, daß unter den damaligen Bedingungen in der Volksrepublik China die politischen Vorstellungen der Gruppe "Li Yi Zhe" auf den erbittertsten Widerstand der herrschenden Parteifraktion stoßen mußten. (18)

3. Repression

Die Wandzeitung von "Li Yi Zhe", die als Samisdat vervielfältigt nicht nur in der Provinz Guangdong, sondern auch in anderen Landesteilen zirkulierte, war u.a. Thema einer vom Zentralkomitee einberufenen erweiterten Tagung der Sekretäre der Provinzpartei-komitees. Die beiden Politbüromitglieder Li Xiannian und Ji Dengkui gaben ihr Verdikt hierzu bekannt: konterrevolutionär. Damit war der Stab über die Gruppe "Li Yi Zhe" und ihre Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" gebrochen. (19)

Daraufhin veröffentlichte die Propagandaabteilung des Parteikomitees der Provinz Guangdong unter dem Pseudonym "Xuan Jiwen" als offizielle Replik auf "Li Yi Zhe" die von langer Hand vorbereitete Wandzeitung "Kritik an 'Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus'". (20) In dieser offiziellen Schrift voller Verbalinjuriern und ideologischer Leerformeln hieß es unter anderem:

"Diese reaktionäre Wandzeitung führt unter dem Deckmantel der 'Kritik an Lin Biao' eine Serie äußerst böswilliger Angriffe gegen den großen Führer, den Vorsitzenden Mao, und das ZK der Partei, gegen das sozialistische System und die Diktatur des Proletariats, gegen die glorreiche Große Proletarische Kulturrevolution und die Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius. Sie macht nach Kräften Stimmung für die bürgerliche Demokratie und Freiheit und das bürgerliche Rechtssystem, sie versucht, sämtliche Rinderdämonen und Schlangengeister zu sammeln, die Volksmassen aufzuhetzen, Verwirrung zu stiften und in China einen neuerlichen 'Ungarn-Zwischenfall' zu inszenieren. Kurz, das wesentliche Übel an dieser Wandzeitung liegt darin, daß sie gegen die führende Rolle der Partei Opposition macht und sich ihr entziehen will, und daß sie versucht, die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus wieder zu errichten." (21)

Als Antwort auf die in Wandzeitungen oder anderen Publikationen und auf den zahllosen Kritikveranstaltungen vorgetragenen offiziellen Angriffe veröffentlichten "Li Yi Zhe" von Dezember 1974 bis Februar 1975 verschiedene Wandzeitungen, in denen sie sich mit der offiziellen Kritik auseinandersetzten. Den Anfang machte am 7.12. die Schrift "Gegen-Herausforderung", der fünf weitere folgten: "Einschüchterungstaktik", "Hineinspaziert in die Falle, ihr hohen Herren", "Ist das ein marxistisches Prinzip?", "Der Trick von Dugang" und "25 Fragen". In der Wandzeitung "Ist das ein marxistisches Prinzip?" setzten sich "Li Yi Zhe" mit dem kulturrevolutionären Slogan "Wer gegen den Vorsitzenden Mao ist, wird niedergeschlagen" auseinander, während Fragen der Demokratie im Mittelpunkt von "Der Trick von Dugang" standen. In ihrer Schrift "Hineinspaziert in die Falle, ihr hohen Herren" legten sie u. a. dar, daß es sich bei vielen kritisierten Passagen ihrer Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem" tatsächlich um nicht gekennzeichnete Mao-Zitate handelte - eine Taktik, die sie auch in anderen Wandzeitungen und in ihren Reden auf den Kritikversammlungen, auf die sie geschleppt wurden, anwendeten. (22)

Daß es "Li Yi Zhe" nach der einsetzenden offiziellen Kritik überhaupt noch möglich war, sich in Wandzeitungen zu verteidigen, verdankten sie dem

damaligen Ersten Parteisekretär von Guangdong, Zhao Ziyang, der die Gruppe, so weit es ging, insgeheim unterstützte bzw. zu schützen versuchte. Als früherem engen Mitarbeiter Deng Xiaopings und Tao Zhus lag es geradezu im politischen Interesse von Zhao, Wandzeitungen bzw. deren Verfasser zu unterstützen, die gegen die auch von Zhao als politische Gegner betrachteten Radikalen in Peking Front machten. Die Gruppe "Li Yi Zhe" hatte es so auch Zhao Ziyang zu verdanken, daß sie auf den über 100 "Versammlungen zur Kritik an 'Li Yi Zhe'", auf die sie von Dezember 1974 bis März 1975 geschleppt wurde, zunächst eine Sonderbehandlung genoß: "Li Yi Zhe" durften auf Hockern Platz nehmen, erhielten heißes Wasser zu trinken, durften ihre Meinung äußern und es war ihnen sogar erlaubt, sich selbst zu verteidigen. Sogar ein Mikrofon wurde ihnen zur Verfügung gestellt. Zhao Ziyang ordnete anfangs sogar Leute zum persönlichen Schutz von "Li Yi Zhe" auf diesen Versammlungen ab und wies die für die Kritikveranstaltungen zuständigen Kader an, "Li Yi Zhe" mit Argumenten, aber nicht mit Fäusten zu bezwingen. Vor allem Li Zhengtian nutzte diese Gelegenheit, die offizielle Kritik zu widerlegen und die der Konterrevolution inkriminierte Wandzeitung brillant zu verteidigen. So wurden die mehr als 100.000 Besucher der Kritikveranstaltungen, auf denen Li Zhengtian persönlich vorgeführt wurde, eher von den politischen Positionen der Gruppe "Li Yi Zhe" denn von denen ihrer Kritiker überzeugt. (23)

Doch ab Ende Dezember 1974 wurden Zhao Ziyangs Anordnungen offensichtlich nicht mehr befolgt: "Li Yi Zhe" wurde nicht nur das Rederecht auf den Kritikversammlungen entzogen, sondern sie wurden nun auch körperlichen Mißhandlungen ausgesetzt. So nahmen die Kritikversammlungen wieder jenen repressiven Schauprozeßcharakter an, den sie seit Beginn der Kulturrevolution für gewöhnlich hatten. In der Provinz Guangdong wurden darüber hinaus Tausende von Versammlungen zur Kritik an der "Li Yi Zhe"-Gruppe abgehalten, an denen die Mitglieder der Gruppe jedoch nicht teilnahmen. Allein im Bezirk Kanton wurden von Dezember 1974 bis März 1975 mehr als 7.600 solcher Kritikversammlungen abgehalten, an denen mehrere Millionen Menschen teilnahmen. (24)

Ab Anfang März 1975 schlugen die Kantoner Behörden einen noch schärferen Kurs gegenüber "Li Yi Zhe" ein. Am 5. März 1975 wurde ihnen die Veröffentlichung von weiteren Wandzeitungen offiziell verboten, nachdem schon seit Ende Dezember 1974 ihre Wandzeitungen und solche ihrer Sympathisanten immer wieder von den Sicherheitskräften entfernt worden waren. Gleichzeitig wurden Li Zhengtian, Chen Yiyang, Wang Xizhe und Guo Hongzhi in den für sie zuständigen Einheiten unter die "Aufsicht durch die Massen" gestellt, was einem verschärften Hausarrest gleichkam. Auch gegen die Helfer und Sympathisanten der "Li Yi Zhe"-Gruppe sowie deren Familienangehörige und Freunde wurde nun von seiten der Sicherheitsorgane verschärft vorgegangen, nachdem es bereits ab Ende Dezember 1974 zu Hausdurchsuchungen und vorläufigen Verhaftungen gekommen war. Zur Illustration dieser Kombination von Kollektiv- und Sippenhaft im Fall "Li Yi Zhe", die symptomatisch war für die Behandlung politisch abweichenden Verhaltens in der Volksrepublik China zumindest von der Kulturrevolution bis in das Jahr 1978 hinein, seien im folgenden einige Beispiele genannt. (25)

- Der stellvertretende Leiter der Propagandaabteilung des Parteikomitees der Provinz Guangdong, Huang Wenyu, verlor sein Amt, weil er in einem Gespräch mit der Gruppe "Li Yi Zhe" im August 1974 mit Ausnahme der Passage über Qin Shihuang (mit dem "Li Yi Zhe" sehr wahrscheinlich auf Mao anspielten) nichts gegen die Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem" eingewandt hatte. (26)

- Hu Xifeng, Tochter des Parteisekretärs des Bezirks Meixian, Provinz Guangdong, wurde deshalb in den Fall "Li Yi Zhe" verwickelt und bestraft, weil sie nach dem Erscheinen der Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem" zusammen mit einer Freundin mehrmals Li Zhengtian aufgesucht hatte, um mit ihm über die Wandzeitung zu diskutieren. (27)

- Auf der Insel Hainan wurden Zeng Qinghe und Chen Zanming inhaftiert, weil sie im Jahre 1974 als Mitglieder der von Li Zhengtian aufgestellten Untersuchungsgruppe Nachforschungen über kulturrevolutionäre Verbrechen auf der Insel Hainan angestellt hatten. (28)

- Verwickelt in den Fall "Li Yi Zhe" wurde auch ein Redakteur des Volksverlags Guangdong, nur weil er "Li Yi Zhe" erlaubt hatte, ihre Wandzeitung in seiner Wohnung zu schreiben. Das gleiche Schicksal traf Teilnehmer jener Diskussionsrunden, die im November 1974 im Park der Märtyrer-Gedenkstätte in Kanton die Wandzeitung von "Li Yi Zhe" zum Gegenstand hatten. Auch Kollegen von Guo Hongzhi beim Guangdonger Rundfunk wurden in den Fall hineingezogen und bestraft. (29)

- Aufgrund der angeblichen politischen Verbrechen Li Zhengtians wurden auch seine Familienangehörigen in seinen Fall hineingezogen und "Untersuchungen" (shencha) ausgesetzt, die grausame Folgen zeitigten: Lis Mutter erkrankte infolge der seelischen Qualen und verstarb noch vor der Freilassung ihres Sohnes. Die ältere Schwester Li Zhengtians wurde aufgrund der "Untersuchungen" geisteskrank und verstarb am Vorabend der Freilassung ihres Bruders. Seine jüngere Schwester schließlich erlitt als Folge jener "Untersuchungen" eine Bewußtseinsspaltung, die bis heute nicht geheilt werden konnte. (30)

Insgesamt wurden über hundert Personen in den Fall "Li Yi Zhe" direkt verwickelt und in Mitleidenschaft gezogen, d.h., Verhören, Hausdurchsuchungen und körperlichen Mißhandlungen ausgesetzt und mit Gefängnis bestraft oder anderen Sanktionen unterworfen, wie z.B. dem Entzug des Rechts auf höhere Schulbildung. Ihnen wurde vorgeworfen, Mitglieder der "konterrevolutionären Li Yi Zhe-Clique" zu sein. Die Zahl der indirekt in den Fall verwickelten Personen lag wesentlich höher: So wurden beispielsweise allein im Zusammenhang mit der Verhaftung der beiden angeblichen Mitglieder der "Li Yi Zhe-Gruppe", Zeng Qinghe und Chen Zanming, mehr als eintausend Personen in den Fall "Li Yi Zhe" hineingezogen. (31)

Im Spätsommer 1975 wurden die Maßnahmen von seiten der Sicherheitsbehörden gegenüber der "Li Yi Zhe"-Gruppe noch weiter verschärft. Während Chen Yiyang in einer Staatsfarm in der Umgebung von Kanton "Arbeit unter Aufsicht der Massen" verrichten mußte und Wang Xizhe unter gleichen Bedingungen in einer Fabrik zur Herstellung von Lebertran in Kanton als Kesselarbeiter verblieb, wurde Li Zhengtian in das Wolframbergwerk von Shirenzhang im Norden der Provinz Guangdong zur "Arbeit unter Aufsicht der Massen" verschickt. Die ihm dort anfangs gewährte

relative Bewegungsfreiheit nutzte Li Zhengtian jedoch dazu aus, an seinem Arbeitsplatz, in dem Ort Shirenzhang selbst und sogar in der 70 km entfernten Stadt Shaoguan seine politischen Forderungen öffentlich vorzutragen. Da sich Li Zhengtian auch an seinem Arbeitsplatz die Unterstützung vieler Arbeiter sichern konnte, wurde er Anfang 1976 unter dem Vorwand, die Produktion beeinträchtigt und Streiks angezettelt zu haben, der "Umerziehung durch Arbeit" (eine sprachlich beschönigende Bezeichnung für Zwangsarbeit) unterzogen. Li wurde zur Arbeit unter Tage gezwungen, wo er die körperlich schwerste Arbeit des Erzbrechens verrichten mußte. Über Tage wurde er ohne Unterlaß kritisiert und "bekämpft": u.a. wurden ihm das Nasenbein zertrümmert und die Brille zerschlagen. Durch die Mißhandlungen und die schwere körperliche Arbeit stark geschwächt, erkrankte Li Zhengtian schließlich so schwer an Lungenentzündung, Blutarmut und Ohnmachtsanfällen, daß er schließlich ins Krankenhaus des Bergwerksgebiets von Shirenzhang eingeliefert werden mußte. Dort wurde er am 3. März 1977, also noch fünf Monate nach dem Sturz der "Viererbande", von bewaffneten Sicherheitskräften mit Haftbefehl offiziell festgenommen und zurück nach Kanton überführt. Am selben Tag wurden auch die anderen Mitglieder der Gruppe "Li Yi Zhe", Chen Yiyang, Wang Xizhe und Guo Hongzhi, verhaftet. (32)

Angesichts der vergeblichen Versuche, die Vorstellungen von "Li Yi Zhe" überzeugend zu kritisieren und die Maßnahmen gegen sie zu rechtfertigen, suchte die Provinzführung nach anderen Möglichkeiten der Diskreditierung von "Li Yi Zhe". Dabei stellten die Behörden fest, daß Chen Yiyang über einen Kantoner Mitschüler zweimal Geld von einem jetzt in Hongkong lebenden früheren Klassenkameraden erhalten hatte - eine völlig legale Möglichkeit der materiellen Unterstützung, die von Zigttausenden von Auslandschinesen seit Jahren genutzt wird. Beim ersten Mal hatte dieser frühere Mitschüler Chen Yiyang mit 100 HK\$ unter die Arme gegriffen, da Chen nach seiner Rückkehr vom Land keine Arbeit bekommen hatte und sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befand. Das zweite Mal hatte Chen 200 HK\$ erhalten, damit er nach der offiziellen Kritik an "Demokratie und Rechtssystem" nach Peking fahren konnte, um vor den dortigen Behörden im Namen von "Li Yi Zhe" ihren Fall darzulegen und ihren Standpunkt zu erläutern. Dieses Geld, so die Sicherheitsorgane, stamme jedoch in Wirklichkeit von "taiwanesischen Spionen" in Hongkong und sei für die Verbreitung von konterrevolutionären Schriften wie "Demokratie und Rechtssystem" verwandt worden. Deshalb hätten "Li Yi Zhe" "Verbindungen zu Taiwan" unterhalten und seien "taiwanesischen Agenten". Der Kantoner Mitschüler, über den Chen Yiyang das Geld aus Hongkong erhalten hatte, wurde als "Verbindungsmann zum Ausland" verdammt und wie so viele andere auch in den Fall "Li Yi Zhe" hineingezogen und bestraft. Auch die bloße Tatsache der Publikation der Wandzeitung von "Li Yi Zhe" auch in taiwanesischen Zeitschriften wurde von den örtlichen Sicherheitsbehörden als Beweis für die aktive Spionagetätigkeit der "Li Yi Zhe"-Gruppe für Taiwan gewertet. Diese offensichtlich recht erbärmlich zusammengeschusterte Agenten-Story wurde sogar noch im August 1978 von Wang Bingnan, dem Präsidenten der Gesellschaft des chinesischen Volkes für Freundschaft mit dem Ausland, verbreitet. (33)

In einem Gespräch mit einem Journalisten der

kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Dongxiang zu Beginn dieses Jahres nahm Wang Xizhe als Vertreter der Gruppe "Li Yi Zhe" zu dem Vorwurf von Geldzuwendungen Stellung: "Es wurde behauptet, daß wir Geld aus Hongkong für die Veröffentlichung der "Li Yi Zhe"-Wandzeitung angenommen hätten. Egal, ob dabei nun von Taiwan-Spionen die Rede war oder nicht - all dies ist frei erfunden! Einige Leute haben dies jedoch benutzt, um uns als Konterrevolutionäre abzustempeln - das sind totale Verleumdungen! Wir haben keinen fen Geldes genommen! Auch von taiwanesischer Seite hat überhaupt niemand Geld geschickt. Wir haben nicht nur keine Zahlungen vom Ausland, sondern auch kein Geld fremder Leute im eigenen Land angenommen. Wir haben lediglich Papierspenden der Massen akzeptiert." (34) ("Li Yi Zhe" hatten am Schluß ihrer Wandzeitung in einer "Mitteilung" ausdrücklich gebeten, sie mit Papierspenden für die weitere Verbreitung der Wandzeitung zu unterstützen (35).)

Ein weiteres erfundenes und der Gruppe "Li Yi Zhe" angehängtes "Verbrechen" waren ihre angeblichen Verbindungen zu Trotzkräften in Hongkong: Diese hätten, so die offiziellen Kritiker, geplant, über den Perlfluß auf dem Wasserwege in das Gefängnis, in dem "Li Yi Zhe" gefangengehalten wurden, einzudringen und die vier Oppositionellen zu befreien. (36)

Der Sturz der "Viererbande" im Oktober 1976 änderte zunächst nichts am Schicksal von "Li Yi Zhe". Ganz im Gegenteil: Am 3. März 1977 wurden die vier Oppositionellen gleichzeitig verhaftet und ins Gefängnis geworfen, wobei man ihnen groteskerweise sogar vorhielt, "Kräfte der Viererbande" zu sein (36a). Doch es kam noch schlimmer: Im Juni 1977 wurde Li Zhengtian Hongkonger Zeitungsberichten zufolge zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt, weil - so das Gericht - er ein aktives konterrevolutionäres Element sei, das auch nach seiner Verhaftung bis zuletzt hartnäckig auf seinen politischen Ansichten bestanden habe und überhaupt nicht bereit sei, zu bereuen und sich zu bessern (36b). Selbst noch auf einer Sitzung des Parteikomitees der Provinz Guangdong im Dezember 1977 bezeichnete der damalige Parteisekretär Jiao Linyi in seinem Arbeitsbericht die "Li Yi Zhe"-Gruppe als "konterrevolutionäre Clique", die "aktiv Konterrevolution betrieben" habe (36c). Auch der 5. Volkskongreß der Provinz Guangdong, der Ende 1977 zusammentrat, hielt an dieser Bewertung fest und faßte sogar einen Beschluß, in dem "Li Yi Zhe" als "konterrevolutionäre Clique" eingestuft wurde - die sogenannten Volksvertreter faßten den betreffenden Beschluß, ohne überhaupt je das vorliegende Material über die Gruppe "Li Yi Zhe" gesehen zu haben. (37)

4. Rehabilitierung

Nach gut einjähriger grundlegender politischer Konsolidierung im Anschluß an den Sturz der Partefraktion um die "Viererbande" setzte in China peu à peu eine Diskussion über die Bedeutung von Demokratie und Recht im Sozialismus ein. Gleichzeitig veröffentlichte die Parteipresse in immer größerem Umfang Berichte über Vergehen und Verbrechen von Funktio-

nären während und nach der Kulturrevolution. Diese kriminellen Taten, so der offizielle Blätterwald, seien nur deshalb möglich gewesen, weil das Volk seiner demokratischen Rechte beraubt gewesen sei und weil es überhaupt keine Gesetze gegeben habe, auf die man sich hätte berufen können, um der kulturrevolutionären Willkür ein Ende zu bereiten - vom Fehlen jeglicher juristischer Institutionen ganz zu schweigen. Die Anfang März 1978 auf dem V. Nationalen Volkskongreß angenommene neue Verfassung entsprach bereits in etlichen Punkten den von der "Li Yi Zhe"-Gruppe in "Demokratie und Rechtssystem" erhobenen Forderungen nach demokratischen Rechten und ihrer gesetzlichen Fixierung. Der Trend einer verstärkten Demokratisierung und Festschreibung entsprechender Gesetzesvorschriften innerhalb des politischen Rahmens des Sozialismus setzte sich im Verlauf des Jahres 1978 verstärkt fort. Seit Mitte 1978 waren nahezu alle von "Li Yi Zhe" bereits im Jahre 1974 (!) angesprochenen Probleme und aufgestellten Forderungen Gegenstand einer öffentlichen Diskussion, die nicht nur in der offiziellen Presse, sondern auch auf den "demokratischen Wänden" in vielen Teilen des Landes lebhaft geführt wurde.

Sehr wahrscheinlich auf Anweisung des Zentralkomitees der Partei begann das Parteikomitee der Provinz Guangdong Mitte 1978, den Fall "Li Yi Zhe" neu zu untersuchen (38). Auffällig war hierbei die zeitliche Parallele mit der Forderung von "amnesty international", Li Zhengtian freizulassen (39). Freilich war die Wiederaufnahme des Falls "Li Yi Zhe" primär eine logisch-historische Folge der neuen politischen Entwicklung in der Volksrepublik China selbst, obgleich die überaus begrüßenswerten Aktivitäten von "amnesty international" die erneute Überprüfung des Urteils über die "Li Yi Zhe"-Gruppe wahrscheinlich beschleunigt haben werden, ebenso wie die Intervention des Bürgermeisters von Paris, Jacques Chirac, der bei einem Zusammentreffen mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Deng Xiaoping in Peking im Herbst 1978 sich für die Freilassung von "Li Yi Zhe" eingesetzt hatte. (40)

Trotzdem dauerte es immerhin noch über ein halbes Jahr, bis zum Februar 1979, bis "Li Yi Zhe" endlich rehabilitiert wurden. Ungeduldig fragten Wandzeitungen in Peking und Kanton und sogar kommunistische Zeitschriften in Hongkong im Dezember 1978 nach dem Schicksal von "Li Yi Zhe": Es sei nun endlich an der Zeit, daß die Drei freigelassen und rehabilitiert würden (41). Daß die Rehabilitierung der vier mutigen Wandzeitungsschreiber aus Kanton, die es schon 1974 gewagt hatten, gegen die ihnen aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen so verhaßten linksradikalen Führer in der Partei aufzutreten, immerhin über zwei Jahre, vom Sturz der "Viererbande" an gerechnet, auf sich warten ließ, ist einmal damit zu erklären, daß es schließlich u.a. der heutige stellvertretende Ministerpräsident und Mitglied des Politbüros, Li Xiannian, war, der über die Wandzeitung von "Li Yi Zhe" jenes vernichtende Verdikt sprach: "Durch und durch reaktionär, von der übelsten Sorte" (42). Ein weiterer Grund für die so lange Hinauszögerung der Rehabilitierung von "Li Yi Zhe" war offensichtlich die zögernde Haltung der Guangdonger Provinzführung - aus der Zhao Zizhang, der die Gruppe eine Zeitlang unterstützt hatte, im Oktober 1975 ausgeschieden war - den neuen politischen Kurs der Staats- und Parteiführung in die Praxis umzusetzen. Schließlich gab und gibt es gerade unter den mittleren und unteren Kadernschich-

ten, aber auch in den höchsten Parteigremien selbst teilweise noch erhebliche Bedenken gegen die von den politischen Kräften um Deng Xiaoping eingeschlagene Politik einer verstärkten Demokratisierung und der Rehabilitierung von in und nach der Kulturrevolution zu Unrecht verfolgten Personen. Über die konkreten Hintergründe der Hinauszögerung ihrer Rehabilitierung sind sich jedoch auch die vier Mitglieder der "Li Yi Zhe"-Gruppe selbst bis heute im unklaren. (43)

Die große Wende im Fall "Li Yi Zhe" wurde auf der politisch ungeheuer bedeutsamen 3. Plenartagung des XI. Zentralkomitees der KPCh bzw. auf der Zentralen Arbeitskonferenz, die die Beschlüsse des Plenums vorbereitete, im November/Dezember 1978 beschlossen: "Li Yi Zhe" sollen freigelassen und rehabilitiert werden (44). Bereits kurz danach, am 30. Dezember 1978, wurden Li Zhengtian, Chen Yiyang, Wang Xizhe und Guo Hongzhi aus der Haft entlassen und im Donghu-Gästehaus des Parteikomitees der Provinz Guangdong untergebracht. Doch erst mehr als einen Monat später, am 6. Februar 1979, wurde die "Li Yi Zhe"-Gruppe auf einer speziell hierfür vom Provinzparteikomitee einberufenen Massenversammlung offiziell rehabilitiert. Der Grund für diese einmonatige Verzögerung lag darin, daß Li Zhengtian und seine Freunde sich weigerten, an der offiziellen Rehabilitierungsfeier teilzunehmen, solange die in ihren Fall mitverwickelten Personen nicht freigelassen würden und ihre Rehabilitierung nicht eingeleitet worden sei. Vor allem verlangten sie die Freilassung des auf der Insel Hainan inhaftierten Zeng Qinghe, der in seinen Untersuchungen über den kulturrevolutionären Terror auf der Insel Hainan herausgefunden hatte, daß es dort die meisten Opfer in der Provinz Guangdong gegeben hatte. Nach vier Zusammenkünften mit dem erst im Dezember 1978 als Ersten Parteisekretär der Provinz Guangdong eingesetzten Xi Zhongxun gelang es "Li Yi Zhe" schließlich, diese Forderungen gegenüber der Guangdonger Parteiorganisation durchzusetzen. (45)

Vor diesem Hintergrund fand schließlich am 6. Februar 1979 im "Freundschafts-Theater", das neben dem großen Pavillon der Kantonner Exportwarenmesse liegt, die offizielle Veranstaltung zur Rehabilitierung der "Li Yi Zhe"-Gruppe statt. Den Vorsitz der Versammlung führte Kou Qingyan, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Parteikomitees der Provinz Guangdong, der zu Beginn den Beschluß des Guangdonger Parteikomitees über die Rehabilitierung von "Li Yi Zhe" verlas. In dem Beschluß heißt es u.a., daß die Gruppe "Li Yi Zhe" entgegen früheren offiziellen Beschlüssen in Wirklichkeit keine konterrevolutionäre Clique sei. Die von "Li Yi Zhe" verfaßte Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" sei keine reaktionäre Wandzeitung. Die früheren Anschuldigungen gegen "Li Yi Zhe" seien falsch, weshalb Li Zhengtian, Chen Yiyang, Wang Xizhe und Guo Hongzhi nunmehr rehabilitiert werden müßten. Für die bei der offiziellen Behandlung des Falls "Li Yi Zhe" gemachten Fehler habe das Parteikomitee der Provinz die volle Verantwortung zu tragen und eine Selbstkritik zu leisten. Wie Kou Qingyan weiter ausführte, sollen die mit dem Fall "Li Yi Zhe" zusammenhängenden Maßnahmen gegen andere Personen allesamt neu überprüft werden, was auf weitere Rehabilitierungen in diesem Fall hinweist. Nach der Bekanntgabe des Beschlusses des Guangdonger Parteikomitees über die Rehabilitierung der Gruppe "Li Yi Zhe" ergriff der Sekretär des Parteikomitees, Wu Nansheng, das Wort. Im Namen des Parteikomitees

übte Wu heftige Selbstkritik wegen der falschen Beurteilung dieses Falles. Selbst nach dem Sturz der "Viererbande" habe das Parteikomitee an diesem Fehler festgehalten - auch hierfür habe das Komitee volle Verantwortung zu tragen. "Jetzt aber", so Wu Nansheng, "hat sich die Kommunistische Partei Chinas allmählich von ihrem verknöcherten Gedankengut gelöst und wir können unsere Fehler korrigieren" (46). Obwohl die Guangdonger Parteiführer die "Li Yi Zhe"-Gruppe von dem Vorwurf der "Konterrevolution" freisprachen und sie rehabilitierten, versäumten sie es jedoch nicht, auf einzelne "Mängel" und "Fehler" der Gruppe hinzuweisen. (47)

Nach den Ansprachen der Guangdonger Parteiführer hielten Li Zhengtian und Wang Xizhe als Vertreter der "Li Yi Zhe"-Gruppe und Hu Xifeng als Vertreterin der in diesen Fall verwickelten Personen ihre Reden. Der Wortlaut dieser Reden war zuvor mit den Verantwortlichen des Parteikomitees der Provinz Guangdong abgestimmt worden. Auf die Frage eines Redakteurs der Linken Hongkonger Zeitschrift Dongxiang, ob er die Manuskripte ihrer Reden bekommen könne, antwortete Wang Xizhe denn auch: "Was wir dort sagen, ist uninteressant, denn das ist zwischen uns und dem Provinzkomitee ausgehandelt worden und stellt in keiner Weise unseren Standpunkt vollständig dar. Wir haben vor, in Kürze in Form einer Wandzeitung an die Öffentlichkeit zu treten. Das solltest Du dann lesen." (48)

Hatten die Verantwortlichen ursprünglich geplant, die Rehabilitierungsveranstaltung nach der Rede von Hu Xifeng mit einem Schlußwort des Parteisekretärs Wu Nansheng ausklingen zu lassen, so erfuhr die Versammlung durch das Eingreifen eines Arbeiters des Getreideamtes der Provinz Guangdong eine unverhoffte Verlängerung. Kurz vor dem geplanten Schluß der Veranstaltung war besagter Arbeiter von seinem Sitz aufgesprungen und hatte sich mit folgenden Worten über seinen Dienstherrn beschwert: "Das Getreideamt der Provinz Guangdong hat bis zum heutigen Tage die politischen Maßnahmen nicht in die Tat umgesetzt und die in den Fall "Li Yi Zhe" verwickelten Personen nicht rehabilitiert... Ist der Herr Direktor des Getreideamtes hier? Ich fordere Sie auf, vorzutreten und meine folgende Frage zu beantworten: Wieso muß ich, der ich in den Fall "Li Yi Zhe" verwickelt worden bin, bis heute an der Studiengruppe teilnehmen, obwohl "Li Yi Zhe" bereits rehabilitiert worden sind?" (49)

Mit Zustimmung des Parteisekretärs Wu Nansheng durften nun auch weitere Personen zu Wort kommen, die sich im Zusammenhang mit dem Fall "Li Yi Zhe" ins Unrecht gesetzt fühlten - darunter u.a. auch ein Kollege von Guo Hongzhi, der einen der Leiter des Guangdonger Rundfunks namens Li Chao zahlreicher Missetaten bezichtigte, und die Frau des gerade auf der Insel Hainan freigelassenen Zeng Qinghe, Wu Mei. Auch solche Personen traten vor und ergriffen das Wort, die aufgrund anderer Verwicklungen verfolgt worden waren: So beschwerten sich einige der im Zusammenhang mit dem "Fang Xing"-Fall Belasteten über das von ihnen erlittene Unrecht (dieser Fall soll ähnlich dem der Gruppe "Li Yi Zhe" gelagert sein). Hier nun griff Wu Nansheng mit der Bemerkung ein, daß die Versammlung der Rehabilitierung von "Li Yi Zhe" gelte und deshalb andere Probleme nicht weiter behandelt werden sollten. Anschließend schloß Wu die Veranstaltung mit einem Schlußwort ab, in dem er jedoch ausdrücklich das ungeplante Auftreten weiterer Redner und Diskutan-

ten als demokratischen Stil bezeichnete. (50)

Ein Journalist der Hongkonger Zeitschrift Dongxiang berichtete über seine Eindrücke von der Rehabilitierungsversammlung, daß sich die große Mehrheit der Teilnehmer mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden gezeigt und nur ein kleiner Teil Kritik angemeldet habe, da die Versammlung das Ergebnis eines Kompromisses zwischen "Li Yi Zhe" und den Guangdonger Parteiführern gewesen sei. Doch auch unter der "Li Yi Zhe"-Gruppe selbst gab es unterschiedliche Ansichten. Während sich Li Zhengtian mit der Haltung Wu Nanshengs zufrieden zeigte, meinte Wang Xizhe: "Diese Veranstaltung war ausgehandelt. Erst nachdem der Mann vom Getreideamt aufsprang, wurde die Atmosphäre lebendig." (51)

Im Zusammenhang mit seiner Rehabilitierung erhielt Li Zhengtian den Lohn für seine Arbeit im Wolframbergwerk von Shirenzhang voll ausbezahlt und eine Arbeit an der Kunstakademie zugewiesen. Auch Chen Yiyang erhielt mit seiner Rehabilitierung den ihm aus seiner Arbeit auf der Staatsfarm zustehenden Lohn voll ausbezahlt und erlangte die Zusage, vom Kantoner Arbeitsamt eine neue Arbeit vermittelt zu bekommen. Wang Xizhe und Guo Hongzhi erhielten ihre alten Arbeitsplätze in der Lebertranfabrik bzw. beim Guangdonger Rundfunk zurück. Freigelassen und rehabilitiert wurden u.a. auch Huang Wenyu, der wieder in seine alte Position als stellvertretender Leiter der Propagandaabteilung des Provinzparteikomitees eingesetzt wurde, und jener Redakteur des Guangdonger Volksverlags, der der "Li Yi Zhe"-Gruppe seine Privaträume zum Zweck der Niederschrift ihrer Wandzeitung überlassen hatte. (52)

Im Anschluß an die Veranstaltung zur Rehabilitierung von "Li Yi Zhe" am 6. Februar 1979 befragte ein Journalist der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Dongxiang Li Zhengtian nach seinen Plänen: "Du kehrst jetzt auf die Kunstakademie zurück... Wirst Du Dich auch weiterhin noch mit Politik beschäftigen?" Li Zhengtian: "Natürlich. Ich werde mich weiterhin mit allen gesellschaftlichen Fragen beschäftigen und mit dem Studium der verschiedenen sozialwissenschaftlichen Theorien fortfahren. Und wenn das Volk mich braucht, werde ich wieder aufstehen und meine Stimme erheben." (53)

- Sollte die chinesische Partei- und Staatsführung mit der Mitte März 1979 einsetzenden Einschränkung der demokratischen Bewegung fortfahren (54), so könnte es sein, daß die Chinesen bald wieder etwas von "Li Yi Zhe" hören werden. (55)

Anmerkungen:

1) "Demokratie und Rechtssystem" erschien im Dezember 1973 und im November 1974 zunächst als Wandzeitung in Kanton und gelangte später in hektographierter Form auch in andere Landesteile.

Kopien gelangten schließlich auch nach Hongkong und Taiwan, wo der Text der Wandzeitung von verschiedenen Zeitschriften nachgedruckt wurde, u.a. von Zhonggong Yanjiu (Taipei), 1975/Nr.11. Eingeleitet und ausführlich kommentiert erschienen "Demokratie und Rechtssystem" und die offizielle Replik darauf in der chinesischen Originalfassung auch in Buchform, darunter u.a. Qi

Hao (Hrsg.), "Guanyu shehuizhuyi de minzhu yu fazhi" (Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus), Hongkong 1977.

Neben einer japanischen Ausgabe wurde "Demokratie und Rechtssystem" in vier europäische Sprachen übersetzt, kommentiert und herausgegeben:

- Auf Englisch erschien u.a. "The Case of Li I Che", hrsg. v. A. Chan u. J. Unger in: Chinese Law and Government, Fall 1977/Vol.X, No.3.

- In französischer Sprache erschien "Chinois, si vous saviez...", Paris 1976.

- In Deutsch erschien Li Yi Zhe, H. Opletal, P. Schier, "China: wer gegen wen? Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" - eine Wandzeitung der außerparteilichen Opposition", Berlin 1977.

- Auf Holländisch erschien 1979 in Baarn eine Übersetzung der deutschen Ausgabe der Wandzeitung von Li Yi Zhe.

- 1a) Vgl. z.B. den Fall der "aktiven konterrevolutionären Clique um Zhang Min und Zhao Fengqi" in der Provinz Shanxi: Zhang Min, Zhao Fengqi u.a. hatten während der "Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius" im Jahre 1974 Mitglieder der im Oktober 1976 gestürzten "Viererbande" namentlich als "trozkistische Karrieristen" angegriffen und die von ihnen vertretene Politik als "ultra-links" verurteilt. Nachdem im Jahre 1975 im Zusammenhang mit diesem Fall insgesamt zwölf Personen verhaftet worden waren, ergingen im November 1977 - also knapp ein Jahr nach dem Sturz der "Viererbande" - folgende Urteile: Zhang Min, Zhao Fengqi und Luo Jianzhong wurden zum Tode verurteilt, eine weitere Person zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe; sechs Personen erhielten Gefängnisstrafen zwischen 7 und 15 Jahren, und zwei Leute wurden in die Kategorie "Konterrevolutionär" eingestuft und zu drei Jahren "unter Aufsicht durch die Massen" verurteilt. Erst knapp zweieinhalb Jahre nach dem Sturz der "Viererbande" wurden am 27. Februar 1979 alle im Zusammenhang mit dem Fall der "aktiven konterrevolutionären Clique um Zhang Min und Zhao Fengqi" verurteilten Personen voll rehabilitiert. (RMRB, 17.3.79)
- Siehe auch den Fall von Xu Shuiliang, einem Arbeiter der Nanjinger Arzneimittelfabrik, der nach wie vor wegen einer im Jahre 1975 veröffentlichten Wandzeitung einsitzt. (Jie Ming, "Nanjing de Li Yi Zhe - Xu Shuiliang" (Der Li Yi Zhe von Nanjing - Xu Shuiliang), in: Dongxiang, Nr.5 (16.2.79), S.23-24; Liu Shihua, "New Voices of Protest", in: Asiaweek, 23.4.79, S.31)
- Die jahrelange Verzögerung der Rehabilitierung sowohl der obengenannten Personen als auch der "Li Yi Zhe"-Gruppe selbst zeigt deutlich, daß auf der lokalen Ebene erhebliche Widerstände gegen die Verwirklichung des politischen Kurses der Pekinger Führung bestanden bzw. immer noch bestehen.
- 2) Siehe hierzu C.a., Januar 1979, Ü 26 und H. Opletal, "Der Fall 'Li Yi Zhe'", in: China-Report (Wien), 1979/Nr.45, S.23-31 sowie die folgenden Ausführungen.
- 3) In einem Gespräch mit einem Journalisten der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Dongxiang bestritt Li Zhengtian, der eigentliche Anführer der "Li Yi Zhe"-Gruppe zu sein: "Ich habe gehört, daß mich einige ausländische Publikationen als Repräsentanten von "Li Yi Zhe" bezeichnet haben - das ist in Wirklichkeit nicht richtig. Wir Vier sind gleichberechtigt. Keiner kann den anderen vertreten. Ich habe den Marxismus-Leninismus in keiner Weise besser gelernt als die anderen. Zu gewissen Fragen sind unsere Standpunkte nicht die gleichen." (Yan Yan, "Sanfang Li Yi Zhe" (Drei Besuche bei Li Yi Zhe), in: Dongxiang, 1979/Nr.5 (16.2.79), S.13)
- Die von der gleichen Redaktion wie die Zeitschrift Dongxiang herausgegebene Monatsschrift Zhengming veröffentlichte dagegen einen dreiteiligen ausführlichen Artikel, der ausschließlich der "außergewöhnlichen Persönlichkeit" Li Zhengtian gewidmet war. Siehe Liu Ying, "Chuanqi renwu Li Zhengtian" (Eine außergewöhnliche Persönlichkeit: Li Zhengtian), Teil I, in: Zhengming, Nr.17 (1.3.79), S.20-23; ders., op. cit., Teil II, in: Zhengming, Nr.18 (1.4.79), S.48-50; ders., op. cit., Teil III, in: Zhengming, Nr.19 (1.5.79), S.44-46.
- 4) Zi Chuan, "Li Yi Zhe yu wo" (Li Yi Zhe und ich), Teil I, in: Beidou (Hongkong), 1977/Nr.1 (Juni), S.6; Bi Tian, "Wo suo renshi de Li Zhengtian" (Was ich über Li Zhengtian weiß), in: Shifang, hrsg. v. d. Kommissarischen Aktionskomitee für die Freilassung von Li Yi Zhe und Yang Xiguang, Hongkong 1977, S.12; Liu Ying, op. cit., Teil I, S.20-23; Ying Zi, "Da yuan pingfan hui pang ting ji" (Aufzeichnungen über Informationen am Rande der Versammlung zur Revision eines großen Fehlurteils) in: Dongxiang 1979/Nr.5 (16.2.79), S.20 ff.; Yan Yan, op. cit., S.13-14.
- 5) Heutige Bezeichnung: Kunstakademie des Volkes von Guangdong (Guangdong renmin meishu xueyuan).
- 6) Siehe Anm.4.
- 7) "Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas über die Große Proletarische Kulturrevolution", deutsch in: BRU, 1966/Nr.33.
- 7a) Nach Liu Ying, op. cit., Teil III, S.44, wurde erst die zweite Fassung von "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" an Mao geschickt. Ansonsten siehe Anm.9.
- 8) Li Zhengtian in einem Gespräch mit einem Journalisten der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Dongxiang Anfang 1979. Zitiert nach: Yan Yan, op. cit., S.14.
- 9) Bi Tian, op. cit., S.12; Zi Chuan, op. cit., Teil I, S.6-13; ders., op. cit., Teil II, in: Beidou, 1977/Nr.2 (Juli), S.43-51; ders., op. cit., Teil III, in: Beidou, 1977/Nr.3 (August), S.33-37; Ying Zi, op. cit., S.7; Yan Yan, op. cit., S.14; Zhou Baiyun, "Bu wei hu de dalu qingnian - Li Yi Zhe" (Jugendliche auf dem Festland, die den Tiger nicht fürchten - Li Yi Zhe), in: Feiqing Yuebao, Vol.21/Nr.9, S.51-52; Liu Ying, op. cit., Teil II, S.48-50; Liu Shangji, "Li Yi Zhe qi ren qi shi" (Li Yi Zhe - Person und Geschichte), in: Feiqing Yuebao, Vol.21/Nr.9, (März 1979), S.58.
- 10) Tian Wei war stellvertretende Direktorin des Guangdonger Rundfunks. Zusammen mit ihrem Mann, Wang Kuang, dem Propagandachef von Südchina, wurde sie schon zu Beginn der Kulturrevolution im Sommer 1966 gestürzt.
- 11) Yan Yan, op. cit., S.13-14; Ying Zi, op. cit., S.7; Shang Zhi, "Wo suo renshi de Li Yi Zhe" (Was ich über Li Yi Zhe weiß), in: Dongxiang, Nr.4 (16.1.79), S.10; Liu Shangji, op. cit., S.58. Nach Liu Ying, op. cit., Teil III, S.44, schloß sich

- Chen Yiyang erst nach seiner Rückkehr von der Arbeit in der Landwirtschaft im Frühjahr 1974 der Gruppe an.
- 11a) Nach Liu Ying, op. cit., Teil III, S.44, kehrte Chen Yiyang erst im Frühjahr 1974 nach Kanton zurück. Ansonsten siehe Anm.12.
 - 12) Zi Chuan, op. cit., Teil I, S.5; Ying Zi, op. cit., S.7; Yan Yan, op. cit., S.13-14; Shang Zhi, op. cit., S.9; vgl. dazu Liu Shangji, op. cit., S.58-59.
 - 13) Zi Chuan, op. cit., Teil V, in: Beidou, 1977/Nr.6 (November), S.40. Siehe auch Liu Ying, op. cit., Teil II, S.49-50.
 - 14) Zi Chuan, op. cit., Teil III, S.37-38; Yan Yan, op. cit., S.15; Zhou Chian, "Li Yi Zhe da yuan'an pingfan qianhou" (Vor und nach der Revision des großen Fehlerurteils über Li Yi Zhe), in: Dongxiang, Nr.4 (16.1.79), S.5.
 - 15) Qi Hao, op. cit., S.2-3; Liu Shangji, op. cit., S.59; Liu Ying, op. cit., Teil II, S.50. Siehe auch die in Anm.16 angegebene Literatur.
 - 16) Mu Zhong, "Jianjie Li Yi Zhe ji pian wenzhang" (Kurze Einführung in einige Abhandlungen von Li Yi Zhe), in: Shifang, S.16-17; Zi Chuan, op. cit., Teil IV, in: Beidou, 1977/Nr.4 (September), S.11-16, 69; ders. op. cit., Teil V, S.36-38; Yan Yan, op. cit., S.15.
 - 17) Zi Chuan, op. cit., Teil V, S.38-41; Qi Hao, op. cit., S.3-4; Ying Zi, op. cit., S.9; Liu Ying, op. cit., Teil III, S.44; Yan Yan, op. cit., S.16.
Einen Ausschnitt der Diskussionen im November 1974 im Park der Märtyrer-Gedenkstätte hat H. Opletal übersetzt und wiedergegeben in: op. cit., S.24-25.
 - 18) Aus Gründen der Proportionalität ist es innerhalb dieses Artikels nicht möglich, ausführlicher auf den Inhalt von "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" einzugehen. Die Wandzeitung ist in vollständiger deutscher Übersetzung nachlesbar in: Li Yi Zhe, H. Opletal, P. Schier, op. cit., S.50-118. Siehe auch einige Auszüge aus der Schrift im Anhang dieses Beitrags.
 - 19) Zi Chuan, op. cit., Teil VI, in: Beidou, 1977/Nr.7 (Dezember), S.25; Qi Hao, op. cit., S.4; Liu Ying, op. cit., Teil III, S.44.
Nach Zhou Tian, op. cit., S.6, soll Jiang Qing den Text der Wandzeitung unter den in Peking weilenden Politbüromitgliedern verteilt und sie aufgefordert haben, dazu Stellung zu nehmen. Überliefert wurde der Wortlaut der Bewertung der Wandzeitung durch das Politbüromitglied und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Li Xian-nian: "Durch und durch reaktionär, von der übelsten Sorte" (nach: Qi Hao, op. cit., S.4; Zi Chuan, op. cit., Teil VI, S.25).
 - 20) Yan Yan, op. cit., S.17-19.
Diese offizielle Kritikwandzeitung ist in vollständiger deutscher Übersetzung abgedruckt in: Li Yi Zhe, H. Opletal, P. Schier, op. cit., S.119-143.
 - 21) Zitiert nach: ebenda, S.119.
 - 22) Yan Yan, op. cit., S.15; Zi Chuan, op. cit., Teil VI, S.25-27.
 - 23) Yan Yan, op. cit., S.17-19; Liu Ying, op. cit., Teil III, S.45; Zi Chuan, op. cit., Teil VI, S.27-28; H. Opletal, op. cit., S.28.
 - 24) Zhou Tian, op. cit., S.6.
 - 25) Ebenda, S.6; Zi Chuan, op. cit., Teil VI, S.28.
 - 26) Shang Zhi, op. cit., S.10; Yan Yan, op. cit., S.16; Du Feng, "Li Yi Zhe zenyangle?" (Was ist mit Li Yi Zhe passiert?), in: Zhengming, 1978/Nr.14 (1.12.78), S.45.
 - 27) Ying Zi, op. cit., S.8.
 - 28) Ebenda, S.6; Qun Lu, "Li Yi Zhe pingfan hou de xinli hua" (Bewegte Worte nach der Rehabilitierung von Li Yi Zhe), in: Dongxiang, Nr.6 (16.3.79), S.32.
 - 29) Shang Zhi, op. cit., S.10; Ying Zi, op. cit., S.8-9.
 - 30) Liu Ying, op. cit., Teil III, S.46.
 - 31) Qun Lu, op. cit., S.32; Ying Zi, op. cit., S.9-10; Zhou Tian, op. cit., S.6.
Einem Artikel von J. Gittings aus Peking zufolge berichteten Wandzeitungen in der chinesischen Hauptstadt Anfang dieses Jahres, daß nicht weniger als 700 Personen wegen ihrer Verbindung mit der Gruppe "Li Yi Zhe" bestraft worden seien (ddp, 14.3.79).
 - 32) Ying Zi, op. cit., S.7; Liu Ying, op. cit., Teil III, S.45-46; Zi Chuan, op. cit., Teil VI, S.28; Qi Hao, op. cit., S.175.
 - 33) Du Feng, op. cit., S.45; Zi Chuan, op. cit., Teil VI, S.28; G. Kaminski, "Neueste Eindrücke von der Entwicklung des Rechts in China", in: China-Report, 1978/Nr.42/43, S.28-29; Ma Lu, "Li Yi Zhe pingfan shuomingle shenme?" (Was bedeutet die Rehabilitierung von Li Yi Zhe?), in: Zhengming, Nr.16 (2.1.79), S.17; Yan Yan, op. cit., S.16-17.
 - 34) Yan Yan, op. cit., S.16.
 - 35) Siehe den Wortlaut dieser "Mitteilung" in: Li Yi Zhe, H. Opletal, P. Schier, op. cit., S.118.
 - 36) Shang Zhi, op. cit., S.10.
 - 36a) Zhou Tian, op. cit., S.6.
 - 36b) Der Wortlaut der "Öffentlichen Bekanntmachung des Obersten Volksgerichts der Provinz Guangdong" über die Verurteilung Li Zhengtians zu einer lebenslänglichen Haftstrafe wurde wiedergegeben von der Hongkonger Zeitschrift Xin Sichao, 1977/Nr.16 (25.7.77), S.7 (deutsch in: P. Schier, "Menschenrechte und Opposition in der Volksrepublik China", in: C.a., Dezember 1977, S.946). Siehe auch die indirekte Bestätigung der Meldung über die lebenslängliche Freiheitsstrafe für Li Zhengtian in der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Zhengming durch Li Wu, "Wei Li Yi Zhe shuo ji ju hua" (Ein paar gute Worte für Li Yi Zhe einlegen), in: Zhengming, 1978/Nr.14 (1.12.78), S.44.
 - 36c) Yan Yan, op. cit., S.19; Zhou Tian, op. cit., S.6.
Einer verlässlichen Meldung der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Zhengming zufolge ist Jiao Linyi Anfang dieses Jahres seiner Parteiämter in der Provinz Guangdong enthoben worden. Auf Anordnung des Zentralkomitees verließ er am 20. März 1979 Kanton in Richtung Peking, wo er sich derzeit in der Parteschule des Zentralkomitees der KPCh einer politischen Um-erziehung unterziehen muß (siehe Yu Yueren, "Jiao Linyi zhongyu daotaile" (Jiao Linyi ist schließlich gestürzt) in: Zhengming, Nr.18 (1.4.79), S.41. Am 21. Januar 1979 war Jiao zum letzten Mal in offizieller Funktion aufgetreten.
 - 37) DGB, 8.2.79; Yan Yan, op. cit., S.19.
 - 38) XNA, 9.2.79.
 - 39) Siehe u.a. Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 9.7.78.
 - 40) AFP, 14.1.79; Bericht von Fox Butterfield, in: IHT, 18.3.79.
 - 41) AFP, 4.1.79; AFP, 7.1.79; ddp, 14.3.79; Du Feng, op. cit., S.45; Li Wu, op. cit., S.44.
 - 42) Qi Hao, op. cit., S.4; Zi Chuan, op. cit., Teil VI,

- S.25.
- 43) Yan Yan, op. cit., S.19.
- 44) Ma Lu, op. cit., S.17; AFP, 14.1.79.
- 45) Ying Zi, op. cit., S.6; Liu Ying, op. cit., Teil III, S.46.
- 46) Nach AFP, 8.2.79.
- 47) Ying Zi, op. cit., S.6-8, 10; DGB, 8.2.79; XNA, 9.2.79.
- 48) Ying Zi, op. cit., S.7.
- 49) Ebenda, S.8.
Dieser Arbeiter war deshalb in den Fall "Li Yi Zhe" hineingezogen worden, weil er im November 1974 an den öffentlichen Diskussionen über die Wandzeitung "Demokratie und Rechtssystem" teilgenommen hatte, die "Li Yi Zhe" im Park der Märtyrer-Gedenkstätte in Kanton veranstaltet hatten (Ying Zi, op. cit., S.9; Zi Chuan, op. cit., Teil V, S.40-41).
- 50) Ying Zi, op. cit., S.8-9.
- 51) Ebenda, S.9.
- 52) Ebenda, S.7; Shang Zhi, op. cit., S.10.
- 53) Ying Zi, op. cit., S.11.
- 54) Siehe C.a., März 1979, Ü 17.
- 55) Siehe hierzu insbesondere Wang Xizhe, "Li Yi Zhe' an baolu shenme wenti" (Welche Fragen wirft der Fall "Li Yi Zhe" auf?), in: Zhanwang, Nr.412 (1.4.79) und die chinesische Übersetzung des Textes eines Interviews, das Journalisten der japanischen Tageszeitung Yomiuri Shimbun mit der Gruppe "Li Yi Zhe" kurz vor der Einschränkung der demokratischen Bewegung in Kanton führten, in: LHB, 30.4.79. Vgl. dazu die Ausführungen von Mitgliedern der Gruppe "Li Yi Zhe" während und nach der Rehabilitierungsveranstaltung nach: DGB, 8.2.79; Le Monde, 16.2.79; Libération, 16.2.79.

Anhang:

Auszüge aus "Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus" von Li Yi Zhe (7.11.1974)

Über Lin Biao, die "Viererbande" und ihr System der Willkürherrschaft

Die Entstehung des Lin-Biao-Systems wurde bestimmt durch die historischen Bedingungen der chinesischen Gesellschaft.

Unser China ist ein Land, das aus einer halbfeudalen, halbkolonialen Gesellschaft direkt in die Phase des Sozialismus eingetreten ist und in dem Ideologie und Bewußtsein der über 2000 Jahre andauernden Feudalherrschaft zutiefst verwurzelt sind. Nicht nur die altdemokratische, sondern auch die neudemokratische Phase haben ihnen keinen vernichtenden Stoß versetzen können. Die üblen Praktiken der Diktatur und Willkür aus der Feudalepoche haben sich den Volksmassen und sogar den einfachen Parteimitgliedern tief ins Bewußtsein eingepägt... Ist es nicht gerade diese Situation, die es Lin Biao und seiner Clique ermöglicht hat, in ihrem Machtbereich durch die Unterdrückung der Volksdemokratie "den vollständigen Sieg" verkünden zu lassen? (S. 64-65)

Der Sturz Lin Biaos ist in keiner Weise gleichzeitig das Ende seines Systems gewesen. Denn der

Prozeß der Etablierung des Lin-Biao-Systems hat eine Macht von privilegierten Literaten hervorgebracht, die nichts mehr fürchten als die aufgewühlten Volksmassen. (S. 99)

Wir haben jetzt gesehen, daß jene, die an den Verschwörungen des Plans "571" (angeblicher Putschplan Lin Biaos; Anm. d. Verf.) beteiligt waren, und die Clique, die dem Putsch zustimmte, mit der Begründung, sie hätten angeblich nur "Linienfehler" begangen, straffrei ausgingen. (S. 74)

Die Revolutionäre dagegen, die wirklich gegen das Lin-Biao-System gekämpft haben, sind in nicht geringer Anzahl geköpft, ins Gefängnis geworfen oder entlassen worden. (S. 104)

Jene halsstarke Fraktion, die am Lin-Biao-System festhielt, schwor sich, die von ihr niedergeschlagenen Kommunisten nie wieder hochkommen zu lassen. Zu diesem Zweck fanden sie eine einmalige Wunderwaffe, die darin bestand, "fabrizierte" Verbrechen jenen revolutionären Genossen in die Schuhe zu schieben, die für sie eine relativ große Gefahr darstellten. Und indem man diese Genossen als die "schwarze Hand der Konterrevolution", "Elemente des 16. Mai", "aktive Konterrevolutionäre", "Renegaten" etc. abstempelte, wurden sie für lange Zeit eingekerkert und willkürlich mißhandelt. (S. 64)

Obgleich die breiten Volksmassen (insbesondere die Massen der revolutionären Rebellen) 1968 brutal unterdrückt worden sind, ist "die antidemokratisch-reaktionäre Fraktion in der weltgeschichtlichen Entwicklung von heute nur eine Gegenströmung", und in nicht allzu ferner Zukunft wird eine Massenbewegung entstehen, die das Lin-Biao-System radikal zu Fall bringen wird. (S. 104)

Über den Mao-Kult

Daß man das Lin-Biao-System zu klassischen Mao-Zedong-Ideen machte und diese vergötterte, war ein unvermeidlicher historischer Fehler, den das chinesische Volk während der Großen Proletarischen Kulturrevolution begangen hat. (S. 95)

Als wir vom Lin-Biao-System sprachen, haben wir gleichzeitig noch darauf verwiesen, daß "die historische Auffassung 'Genies machen die Geschichte' sein theoretisches Programm war", d. h., auch sein ideologisches Programm. Warum? Alle paar hundert oder tausend Jahre wird ein "Genie" (damit ist Mao gemeint; Anm. d. Verf.) hervorgebracht; das "Genie" wird grenzenlos angebetet; man bezeugt dem "Genie" absolute Treue; alles wird dem Willen des "Genies" gemäß getan; wer gegen das "Genie" ist, wird niedergeschlagen. Ist das denn nicht eine beispiellos perfekte ideologische und politische Linie? Denken, Forschen, Untersuchungen Anstellen sind nicht erlaubt, und in keiner Angelegenheit darf man "warum" fragen. "Genies machen die Geschichte" hat einfach 800 Millionen Hirne ersetzt... (S. 65-66)

Wir erinnern uns noch gut an das "tägliche Studium" (der Mao-Schriften; Anm. d. Verf.) sowie einst das Rezitieren der Heiligen Schriften; die von Tag zu Tag verlogener "Anwendung" (der Mao-Zedong-Ideen; Anm. d. Verf.); die immer absurdere, "aus den tiefsten Winkeln der Seele explodierende Revolution"; die "Treuebeweise" (gegenüber Mao; Anm. d. Verf.), die den politischen Opportunismus förderten, und die verrückten "Loyalitätstänze"; die pingeligen Rituale der Loyalitäts-Religion - Morgenbetel und abendliche Buße, Zusammenkünfte, das In-Reih-und-Glied-Aufstellen, Schichtwechsel, Einkau-

fen, Briefe Schreiben, Telefonieren, ja selbst das Essen - alles war von einem kräftigen religiösen Anstrich übertüncht und in diese religiöse Atmosphäre gehüllt. (S. 59-60)

Über die neue Bourgeoisie

Die gesellschaftliche Basis der Machthaber auf dem kapitalistischen Weg und der machtgerigen Karrieristen in der Partei hat sich aus den Privilegien entwickelt. Diese neu entstehende Bourgeoisie kann unter den gesellschaftlichen Bedingungen des heutigen China nur eine sozialfaschistische Diktatur feudalistischen Charakters errichten. Sie kann die erworbenen Vorteile jedoch nicht mit den bereits geschlagenen alten Grundherren und alten Kompradoren teilen. (S. 92-93)

Die Aneignungsweise der neuen Bourgeoisie besteht im wesentlichen darin, daß unter den Bedingungen des sozialistischen Eigentums an Produktionsmitteln "das Gemeineigentum für private Zwecke umgewandelt wird". Indem führende Leute im Staat und in den Betrieben Eigentum und Rechte des Proletariats in bürgerlicher Weise neu verteilen, verwirklicht diese neue Bourgeoisie eine neue bürgerliche individuelle Aneignung dieses Eigentums und dieser Rechte. (S. 54)

Über die Kulturrevolution

...diese Große Proletarische Kulturrevolution hat in keiner Weise ihre eigenen Aufgaben erfüllt, weil sie die Volksmassen letztlich nicht in die Lage versetzt hat, die Waffen einer umfassenden demokratischen Diktatur des Volkes fest in den Händen zu halten. (S. 94)

Man wird fragen: Wenn nun "die Große Proletarische Kulturrevolution ihre eigenen Aufgaben nicht nur nicht erfüllt, sondern im Gegenteil das Lin-Biao-System errichtet hat, und dieses sogar bis heute noch nicht ausgemerzt ist", von welchen positiven Errungenschaften der Großen Proletarischen Kulturrevolution kann man dann noch sprechen? (S. 69)

Während der Großen Proletarischen Kulturrevolution hat das Lin-Biao-System seinen Höhepunkt erreicht, doch das war nur die eine Seite. Viel wichtiger war, daß dieses System seine eigene Gegenreaktion erzeugt, d. h., eine neu aufblühende gesellschaftliche Kraft hervorgebracht hat. Das sind die Menschen, die während dieser großen Revolution dank der Anregung des Vorsitzenden Mao den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen nach und nach verstanden haben. Der allgemeine Aufschwung des demokratischen Geistes seit dem Sturz Lin Biaos hat die Massenbasis dieser Leute noch stärker gefestigt. Sie sind in ihrer Mehrzahl die Leidtragenden des Lin-Biao-Systems und hassen dieses aus eigener Erfahrung zutiefst. Sie fordern die Fortsetzung der Revolution. Sie fordern die große revolutionäre Demokratie des Volkes. Sie fordern die Wiederherstellung des sozialistischen Rechtssystems. (S. 98)

Über Demokratie und Rechtssystem

Im Sommer 1968 "funktionierte" das sozialistische Rechtssystem "plötzlich nicht mehr" und "die Staatsmacht als Instrument der Unterdrückung" wurde Wirklichkeit. An vielen Orten gab es Verhaftungen, überall wurde unterdrückt, und unschuldige Menschen kamen ins Gefängnis. Wohin hatte sich das sozialisti-

sche Rechtssystem verflüchtigt? Man behauptete, daß es keinen Wert mehr habe; da es vom alten Volkskongreß beschlossen worden und der neue Volkskongreß noch nicht zusammengetreten sei, herrsche nun ein gesetzloser Zustand!

Dies war ein sozialfaschistisches Manöver, das in unserem Land durchgeführt wurde und dessen Generalkommandeur Lin Biao hieß. (S. 94-95)

Steht in unserer Verfassung, der Parteisatzung und in den ZK-Dokumenten nicht etwas von der demokratischen Macht des Volkes geschrieben? Genau, und das steht nicht nur geschrieben, sondern es ist auch festgelegt: "Die Volksdemokratie muß geschützt werden", "Racheakte sind nicht erlaubt" und "Es ist strengstens verboten, jemanden in eine Notlage zu bringen, zu einem falschen Geständnis zu zwingen und gewaltsam zu überzeugen". Doch in Wirklichkeit wird all das sehr oft nicht befolgt. Im Gegenteil, oft wird "gestattet, daß man über die revolutionären Kader und Massen eine faschistische Diktatur ausübt. Die Inhaftierungen, die Morde, die fabrizierten Anschuldigungen bis hin zu den verbreiteten barbarischen Folterungen lassen sich eben nicht "strengstens verbieten"!...

Der "IV. Volkskongreß" sollte klare und eindeutige Bestimmungen erlassen zur Maßregelung der höchst verbrecherischen "hohen Herren", die die Gesetze bewußt übertreten, die die Gesetze als Gesetzeshüter übertreten, die falsche Anschuldigungen fabrizieren, die Privatfehden öffentlich austragen, die eigenmächtig Anklage-Dossiers anlegen, die Privatgefängnisse errichten, die in großem Stil foltern und Menschenleben nicht respektieren. (S. 113-114)

"Wer hat uns die Macht gegeben?" Das Volk. Und deshalb dürfen unsere Kader nicht zu Bürokraten und Mandarinen werden, sondern sie müssen Diener des Volkes sein. Aber Macht ist dazu prädestiniert, den Menschen zu korrumpieren... Ob er den Geist des Dem-Volk-Dienen verwirklichen kann oder nicht, hängt einmal vom eigenen Bemühen ab; das Wichtigste ist jedoch die revolutionäre Kontrolle durch die Volksmassen...

Wie soll man das Recht der Volksmassen auf revolutionäre Kontrolle der Führung von Partei und Staat auf allen Ebenen gesetzlich fixieren? Wie soll man darüber hinaus eindeutig festlegen, daß das Volk Kader (insbesondere hohe Kader der zentralen Organe), die das Vertrauen der breiten Volksmassen verloren haben, "jederzeit abberufen und durch andere ersetzen kann"?

Der "IV. Volkskongreß" muß diese Fragen beantworten. (S. 113)

Neben der Notwendigkeit, die Diktatur über Kriminelle auszuüben, die Verbrechen wie Mord, Brandstiftung, Bandenunwesen und Diebstahl begehen, und über Elemente, die bewaffnete Auseinandersetzungen schüren und subversive Vereinigungen organisieren, muß der "IV. Volkskongreß" klar und eindeutig alle zum Schutz der Volksmassen notwendigen demokratischen Rechte schriftlich fixieren. (S. 110)

Wie ein Gast, der aus den südlichen wasserreichen Gebieten in die Wüste kommt und erst dort das Wasser zu schätzen lernt, haben die Volksmassen den großen Wert demokratischer Rechte erst erkannt, als ihnen die demokratischen Rechte der Kulturrevolution entrissen worden waren. (S. 118)

Sie wissen, daß die Bestimmungen der neuen Verfassung ihnen lediglich ein weiteres Mal eine Waffe in die Hand geben, und sie wissen auch, daß die

tatsächliche Verwirklichung der Verfassung erst noch den eigenen Kampf der breiten Volksmassen erfordert. (S. 117)

Über Opposition

Man braucht der Parteiführung nicht erst zu sagen, daß sie sorgfältig auf die Meinungen der Massen hören sollte; ebenso wenig muß man erwähnen, daß die Volksmassen gegenüber der Parteiführung auf allen Ebenen das Recht auf Ausübung der revolutionären Kontrolle besitzen, geschweige denn, daß Rebellion gegen die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gerechtfertigt ist. Selbst wenn die Meinungen der Massen falsch oder übertrieben sind oder wenn sie irgendwelche Aspekte der Parteipolitik nicht verstehen und daher unzufrieden sind, darf man dann schon nach dem Prinzip verfahren: "Wenn Reden nicht hilft, wird unterdrückt; wenn Unterdrückung nicht hilft, wird verhaftet?" Außerdem sind "duftende Blumen und Giftpflanzen", "richtig und falsch", "revolutionär und konterrevolutionär", sehr oft nicht so einfach zu unterscheiden. Diese Unterscheidung muß einen Prozeß durchlaufen und der Prüfung durch die Zeit standhalten. Deshalb sollten wir uns nicht vor einer offenen Opposition fürchten, sofern sie die Disziplin einhält und keine subversiven Pläne verfolgt. (S. 110)

Über Rehabilitierungen

Sind denn die Tausende und Zehntausende falscher Urteile, die Lin Biao und Konsorten vom Zentralkomitee bis zur lokalen Ebene zusammengebraut haben, unumstoßbar und nicht zu berichtigen? Darf man denn die alten Kader, die, obwohl sie diesen oder jenen Fehler begangen haben, durch eine lange Zeit der Prüfung ihre Treue zur Partei bewiesen haben, nicht wieder einsetzen? Sollten die Genossen Deng Xiaoping und Zhao Ziyang nicht ursprünglich überhaupt nicht mehr ins Zentralkomitee zurück? Doch wenn man ihnen nun einen Ausweg gelassen hat, müssen dann unbedingt die "Massen" (in Anführungszeichen!), denn Deng Xiaoping wurde vor der Kulturrevolution ja auch nicht von den Massen gestürzt, sondern von einer Handvoll Parteiführer; Anm. d. Verf.) die Schandhüte in den Händen halten, damit sie sie ihnen jederzeit wieder aufsetzen können? (S. 80-81)

(Zitiert nach: Li Yi Zhe, H. Opledal, P. Schier, "China: wer gegen wen? 'Demokratie und Rechtssystem im Sozialismus' - eine Wandzeitung der außerparteilichen Opposition", Berlin 1977.)

Neuerscheinung

GUDULA LINCK-KESTING

Ein Kapitel chinesischer Grenzgeschichte:
Han und Nicht-Han im Taiwan der Qing-Zeit
1683-1895

1979. VIII, 360 Seiten m. 43 Abb., 16 Tab. und
14 Ktn. (Münchener Ostasiatische Studien, Bd. 22).

ISBN 3-515-02983-4

Inhaltsübersicht: Die ursprünglichen Bewohner von Taiwan – Die frühen Formen des Kontaktes – Expansion und Landnahme – Die grenzpolitischen Maßnahmen gegenüber der einheimischen Bevölkerung – Kulturelle und soziale Aspekte der Kontaktsituation – Schlußfolgerungen

Zunächst werden die Ureinwohner von Taiwan vorgestellt, wobei vor allem ihre traditionelle Lebensweise vor Ankunft der Chinesen analysiert wird. Es folgt die Schilderung von Taiwans Entwicklung zu einer chinesischen Siedlungskolonie unter der Qing-Dynastie. Dabei werden besonders Expansion und Landnahme der Chinesen sowie die grenzpolitischen Maßnahmen von deren Behörden der einheimischen Bevölkerung gegenüber umrissen. Vor diesem Hintergrund können die soziokulturellen Folgen der Ausbreitung des Chinesentums erfaßt werden, was auch Parallelen zu der Sinisierung in anderen Grenzgebieten Chinas hervortreten läßt. Da es in China vor allem um die Geschichte einer nach Süden hin expandierenden Gesellschaft geht, kommt diesen der nördlichen Grenzgeschichte gegenüber bisher vernachlässigten Vorgängen beispielhafte Bedeutung zu.

FRANZ STEINER VERLAG GMBH
WIESBADEN